

# Geschichte aus Leidenschaft – 50 Jahre Geschichtsfreunde Ruswil

*Urs Grüter*

Der März 1975 ging in den Wetteraufzeichnungen als trüber und regnerischer Monat ein. Eine Tiefdruckfront folgte der nächsten. Nur am 20. März, einem Donnerstag, war es landesweit «vorwiegend sonnig». Es war nicht nur der astronomische Frühlingsanfang, sondern auch ein geschichtsträchtiger Tag für die Geschichtsfreunde Ruswil und Umgebung.

An diesem 20. März 1975 fanden sich vier historisch interessierte Ruswiler «um 17 Uhr (historisches Datum: 500 Jahre seit erstem Buchdruck in der Schweiz in Beromünster) [...] im Rest. Linde in Ruswil [...] zu einer Versammlung ein»: Niklaus Heini, Gemeindeamann, Buchdrucker Adolf Meyer-Stirnimann, Adolf Beeler, Möbelschreiner, sowie Charles Hurni, Posthalter («Protokoll Nummer 1» vom 23. März 1975). Die Initiative zur Vereinsgründung ging, so die Überlieferung, vor allem auf Hurni zurück. In dieser zweistündigen Sitzung wurde vieles beschlossen: der Name des Vereins (Geschichtsfreunde Ruswil und Umgebung), Thema und

Datum des ersten Vortrages im Mai sowie Werbemassnahmen. Auch über wesentliche Grundsätze, die später in die Vereinsstatuten einflossen, war man sich bereits einig. Im Mittelpunkt stand das Vereinsziel, das darin lag, «sich mit der Geschichte im Allgemeinen und der Heimatkunde von Ruswil im Besonderen» zu befassen, wie Hurni protokollierte. Das Bewahren und Vermitteln des lokalen historischen Erbes stand also im Vordergrund. Die Vereinsgründer wollten das Bewusstsein für die Bedeutung der Heimatgeschichte stärken und einen Beitrag zur Bildung leisten, mit Vorträgen, Ausstellungen, Exkursionen oder eigenen Publikationen.

## Erfolgreicher Start

Bereits zwei Monate nach der Gründung fand das erste öffentliche Referat statt, an einem Sonntagabend! Professor Dr. Joseph Stirnimann referierte über «Die Anfänge der Pfarrei Ruswil». Sein Honorar von 50 Franken war wohl eher symbolischer Natur. Das Interesse war überwältigend: über 50 Teilnehmende, darunter auch bekannte Namen wie Professor Dr. Gottfried Boesch oder Staatsarchivar Dr. Fritz Glauser. Die örtliche Presse berichtete ausführlich; der Verein war erfolgreich gestartet. Im Juni folgte die offizielle Gründungsversammlung. Rund 40 Personen unterzeichneten ihre Beitrittserklärung. Zeitzeugen erinnern sich noch heute daran.

*Ausschnitt aus dem «Protokoll Nummer 1»  
der Geschichtsfreunde Ruswil und  
Umgebung vom 23. März 1975.*

*Vereinsarchiv*

Von Anfang an legte man Wert auf die Kontaktpflege zu befreundeten historischen Vereinigungen. So besuchten die Präsidenten des Historischen Vereins der Fünf Orte oft die Generalversammlungen des Vereins und auch mit der Heimatvereinigung Wiggertal tauschte man sich aus. So ist in einem der Protokolle das Traktandum «Besuch der GV der Heimatvereinigung Wiggertal» zu finden oder ein Flyer zum Wiggertaler Heimattag (10. Dezember 1978).

### Der Verein setzt Meilensteine

Viele Vereinsaktivitäten haben bis heute sichtbare Spuren hinterlassen. Ein Beispiel dafür ist das 1987 erschienene Buch «Ruswil – Geschichte einer Landgemeinde», an dem die Geschichtsfreunde massgeblich beteiligt waren, sei es, was Idee, Konzeption oder eigens verfasste Beiträge anbelangt. Ein weiterer Meilenstein war die Errichtung eines Gedenksteins für die Lehrerin und Schriftstellerin Elisabeth Müller, ebenfalls eine Vereinsinitiative. Auch das Engagement zum Erhalt renovationsbedürftiger historischer Kapellen gehört zu den Verdiensten: beispielsweise die Landgerichtskapelle in Buholz oder die Kapelle Sankt Anna im Hapfig. Hervorzuheben sind auch Initiativen zum Erhalt der Helgenstöckli in Ruswil, von denen viele einst in schlechtem Zustand waren und die nun bis heute sorgsam gepflegt werden. Der zweite

Vereinspräsident Rudolf Gut widmete sich diesem Anliegen mit besonders grosser Leidenschaft. 2007 veröffentlichte er eine reich bebilderte Dokumentation mit dem Titel «Christliche Weg- und Flurzeichen in Ruswil».

Unerfüllt blieb der Traum eines eigenen Heimatmuseums. Trotz jahrelanger Bemühungen scheiterte das Vorhaben unter anderem an der notwendigen Unterstützung seitens der Behörden. Gleich erging es dem Wunsch nach einem kirchlichen Museum im Stein- und Pfarrhofsaal des Pfarrhofs Ruswil sowie der Herausgabe einer Brattig fürs Rottal.

### Geschichte lebendig halten – immer wieder neu

In der Anfangszeit standen vor allem Vorträge im Mittelpunkt der Vereinsaktivitäten, meist an Sonntagabenden. Die jährlichen Vereinsausflüge führten in die nähere Umgebung – mehrmals etwa zur Burg von Wolhusen, zum Schloss Buttisholz oder etliche Male und bis heute auch ins Luzerner Staatsarchiv.

Ende der 1980er-Jahre rückte das direkte Erleben der Geschichte vor Ort in den Mittelpunkt. Exkursionen führten nun auch über die Kantonsgrenzen hinaus. Das Jahresprogramm wurde auch thematisch neu gegliedert. Im Zweijahresrhythmus stand das Vereinsjahr jeweils unter einem Motto, und mittler-



Collage von Urs Grüter mit einigen Jahresprogrammen und Berichterstattungen zu verschiedenen Anlässen.

weile widmet man sich jedes Jahr einem neuen Schwerpunktthema.

Die Themenfindung ist jedes Mal eine Herausforderung für den Vorstand, gleichzeitig aber auch ein sehr kreativer Prozess. Entscheidend für die Wahl eines Mottos sind letztlich Kriterien wie Lokalbezug, Exkursionstauglichkeit, Relevanz für die Gegenwart und natürlich das Interesse der Mitglieder. Das hat sich bis heute bewährt: Ein Thema wird aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, was stets neue Zugänge schafft. Ein besonderer Höhepunkt ist seit vielen Jahren auch die jeweilige Jahresschlussveranstaltung im Restaurant Rössli in Ruswil: eine beliebte Mischung aus Kulinarik und intellektuellem Austausch. Zwischen den Gängen eines Drei-Gänge-Menüs finden

Kurzreferate, Diskussionen oder auch Podien mit prominenten Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft statt.

Der Gründeridee treu geblieben

Auch heute noch, 50 Jahre danach, folgt der Verein den Ideen seiner Gründer. Über 200 Referentinnen und Referenten haben seither Vorträge gehalten oder Exkursionen geleitet, und die Themenpalette ist breit. Sie reicht von «Wunderbarem in und um Ruswil», «Geschichte des Papiers», «Geschichte, die durch den Magen geht» über «Industriegeschichte», «Zeitzeugen der Geschichte», «Frauen und Mägde, Herren und Knechte» bis hin zur «Heilkunst», «Migration», «Volkes Stimme», «Recht und Unrecht» oder «Verträge und Beschlüsse – auch Fehlschüsse» (Jahresprogramm 2025).



*Landgerichtskapelle bei Bubolz.*

Unter den Referenten sind Persönlichkeiten wie die beiden international renommierten Historiker Walther Hofer und Jakob Tanner zu finden, die zu Themen wie der Schweizer Neutralität oder der Entwicklung der Demokratie sprachen. Aber auch lokale und regionale Grössen trugen wertvolles Wissen bei. So zum Beispiel der bekannte Volkskundler Josef Zihlmann (*Seppi a de Wiggere*), der Publizist und Volkskundler Kurt Lussi, der nicht nur Vorstandsmitglied war, sondern immer wieder Vorträge und Exkursionen zum Volksglauben, zu Mythischem und Magischem abhielt und seine neuesten Untersuchungsergebnisse im Verein vorstellte. Oder Dr. Anton Schwingruber, der zusammen mit Jost Bürkli ebenfalls zu den Geburtshelfern des Vereins gehört und etliche Klosterführungen in

Werthenstein organisierte oder Referate zum *Sulzig-Joggi* hielt. Nicht zu vergessen Werner Wandeler, auch ein aktiver Wegbereiter des Vereins, der bis heute mit historischen Arbeiten zur Ruswiler Gemeinderatsgeschichte, mit Beiträgen zu Hofchroniken, Ausstellungen wie z.B. zum 100-jährigen Bestehen des Schulhauses Ruswil und vielem mehr zum Erfolg des Vereins beigetragen hat.

Ein Verein wie die Geschichtsfreunde lebt vom Wissen und vom Engagement solcher Persönlichkeiten, die mit ihrer Fachkompetenz das Interesse an der lokalen Geschichte hochhalten. Aber das reicht noch nicht: Was will ein Referent ohne Publikum? Das war bei den Geschichtsfreunden bis heute nie ein Problem. Zeitweise zählte der Verein knapp über 200 Mitglieder, aktuell



*Gedenkstein für Elisabeth Müller beim Dorfschulhaus Ruswil.*

*Fotos Urs Grüter*

sind es rund 180. Man kann sich stets auf einen «harten Kern» verlassen, der die Veranstaltungen besucht und die Treue gegenüber dem Verein in der Regel über Jahrzehnte hält; der Austrittsgrund ist meist altersbedingt. Der Altersdurchschnitt der Mitglieder liegt denn auch höher – mehr über denn unter 70 Jahren. Junge Kräfte gewinnen, heisst dicke Bretter bohren. Aber wie sagt man doch: «Steter Tropfen höhlt den Stein.»

An der Jubiläumsgeneralversammlung vom Januar dieses Jahres haben sich die Geschichtsfreunde einen neuen Namen gegeben: Geschichtsforum Ruswil. Die neue Bezeichnung ist der Start in die nächsten 50 Jahre. Der Name ist zwar neu, den altbewährten Grundsätzen bleibt man aber treu.

#### Quellen:

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie Meteo Schweiz, Witterungsberichte Schweiz 1970–1979, Seite 38.  
Protokolle Geschichtsfreunde Ruswil und Umgebung, Vereinsarchiv.

#### Zum Autor:

Professor Urs Grüter, Hochschule Luzern – Technik & Architektur; Leiter Institut für Natur- und Geisteswissenschaften; Dozent für Technik- und Mobilitätsgeschichte, Politische Geschichte, Deutsche Kommunikation; Vorstandsmitglied Geschichtsforum Ruswil  
info@ugrueter.ch